

Städtebundtheater Hof

Die Grönholm-Methode Schauspiel von Jordi Galceran

Inszenierung: **Ralf Hocke**

Ausstattung: **Zhuo Chen**

Fernando Porta: **Jens Hollwedel**

Enrique Font: **Wolfgang Kaiser**

Mercedes Degás: **Anja Stange**

Carlos Bueno: **Peter Kampschulte**

Das Mitleid hält sich in Grenzen

Wie in allen guten Tragödien gibt es viel zu lachen. Und Jordi Galcerans Stück „Die Grönholm-Methode“ birgt viel Grund, die eigene Schadenfreude aus zu leben. Das Opfer, der Anti-Held, ist Fernando Porta, ein eiskalter Emporkömmling aus kleinsten Verhältnissen, der sich um eine hoch dotierte Stellung in einer der weltgrößten Firmen bewirbt. Seltsam nur, dass zu diesem Bewerbungsgespräch auch noch drei weitere Kandidaten eingeladen wurden, die sich gegenseitig auch noch beurteilen sollen. Jens Hollwedel gibt diese arroganten Schnösel, er zieht sämtliche Register seines schauspielerischen Könnens, vom Fiesling bis hin zum verzweifelten Familienmensch, auf höchst überzeugende Weise. Seine Mitbewerber sind Wolfgang Kaiser, Enrique Font, ein liebenswerter, stets dahin plaudernder, wenig belastbaren Mensch, Peter Kampschulte, der den kurz vor der OP stehenden Transsexuellen Carlos Buena auf subtilste Weise Figur gibt, und die sensationelle Anja Stange, als karrieregeiles Machtweib Mercedes Degás. Die Gladiatoren sind in der Arena und das Gemetzel beginnt. Es wird mit harten Bandagen gekämpft, peinliche Geheimnisse werden an den Tag gezerrt und gnadenlos seziert.

Die Geschäftsführung leitet das perfide Spiel, wollen sie doch keinen guten Menschen, der nach außen hin das Arschloch gibt, sondern ein Arschloch, das den Guten mimt. Und alle fühlen sich berufen, doch als erstes knickt Carlos Bueno ein, als er erkennt wie unmenschlich seine Mitbewerber sind. Mercedes Degás' Mutter ist verstorben, sie bleibt beim Bewerbungsgespräch. Als nächstes outet sich Enrique Font als Maulwurf der Geschäftsleitung, es ging um ein Experiment, um den besten Kandidaten zu finden. Der Showdown zwischen den beiden Letzten beginnt. Jeder bekommt eine Aufgabe, sein Gegenüber in eine bestimmte Situation hinein zu manövrieren. Derjenige, der sein Ziel als erstes erreicht, bekommt die Stelle. Dieser Fight zwischen Anja Stange und Jens Hollwedel erreicht Qualitäten einer überdurchschnittlichen Virginia Woolf – Inszenierung. Mit einem zu Herzen gehenden Seelen-Striptease gewinnt Fernando Porta den Battle. Allein gelassen wartet er auf einen Kommentar der Geschäftsleitung. Drei Firmenpsychologen erscheinen, es sind seine Mitstreiter, und erklären ihm, er wäre zu soft für die Position.

In der Ausstattung von Zhuo Chen gelingt Ralf Hocke ein gelungenes Seelendrama, das aber genügend Platz zum Spaß lässt. In knapp zwei Stunden werden die Abgründe des Menschen ausgeleuchtet. Er führt seine Protagonisten an äußerste Grenzen, seinem Publikum bereitet er einen mehr als vergnüglichen Abend, trotz oder vielleicht wegen der derben Sprache.

Angesichts der zurzeit vielen Firmen und Banken Krisen hielt sich das Mitleid mit dem ach so gebeutelten Fernando Porta dann aber doch in Grenzen.

Alexander Hauer, besuchte Vorstellung: 25.Juni 2009, Vorstellung in Bayreuth, Stadthalle, Kleines Haus.

Bilder von SFF Fotodesign